

Neue Wahlrechtskündgebungen.

Am Sonntag waren wieder Tausende im Circus Wald in Berlin versammelt, um eine Kundgebung gegen die preussische Wahlrechtsvorlage zu veranstalten.

Verurteilung der preussischen Wahlrechtsvorlage

fühlten. Was sich in den letzten Tagen ereignete, habe kein Mensch erwartet. Jetzt, nach Annahme des Vorlasses, die Abgeordneten indirekt zu wählen, dann aber die geheime Wahl einzuführen, sei die Wahlreform noch schlechter, als die Regierung eingebracht habe.

eine deutsche Frage

und darum müsse Breiten hier allen andern Bundesstaaten vorzuziehen. Die Beschlüsse veranlassen keinerlei Vorrechte, sondern gleiches Recht für alle. Es wurde dann ein Beschluß angenommen, der unter Ablehnung des vorgelegten Gesetzesvorschlags eine gründliche Wahlreform und die volle Durchführung der gemeinen, direkten und gleichen Wahl und die zeitgemäße Einteilung der Wahlkreise fordert.

Straßenkundgebung.

Obwohl sich daran Tausende beteiligten, kam es trotzdem nicht zu einem unbeschränkten Aufmarsch. Die Polizei ließ die Reden und Sänger ruhig abgehen, so sie nicht einmal energisch ein, als sich eine unübersehbare Menge vor dem königlichen Schloß anstellte, von dem zum Zeichen der Anwesenheit des Kaisers die Kaiserstandarte wehte.

auf Befehl Kaiser Wilhelms.

Diese Nachricht, die sich schnell unter der Menge verbreitete, machte sichtlich einen tiefen Eindruck. Noch ein paar Male auf das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht und die Tausende zerstreuten sich ruhig in die reformierten Gruppen.

Aber 50 000 Menschen hatten sich auf der großen Kundgebung versammelt und auch hier wurde durch die Zurückhaltung der Polizei ein Aufmarsch verhindert. Die meisten Parteien hatten sich an der Kundgebung beteiligt, die ruhige Art der Polizei in ihren Anordnungen, lassen erkennen, daß man auf allen Seiten den Geist dieser Stunde für unser Vaterland erkannt hat.

Politische Rundschau. Deutschland.

Kaiser Wilhelm in wird auf der Rückfahrt von Wilhelmshaven, von wo aus der Monarch am 9. März eine Reise nach Helgoland unternimmt, einen kurzen Besuch in Bremen machen.

Eine titellose Geschichte.

16) Von Eugen Osborne. *Was ist es das? Was soll das heißen? Der Herr ist endlich erklärt? riefen die Herren durcheinander.

die Gesamtzahl der innerhalb der Grenzen der einzelnen Staaten in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember künftig oder vorübergehend anzuwendenden Verordnungen. Gegenüber den Volkszählungen vom Jahre 1900 und 1906 ist die diesjährige Erhebung erheblich vermindert.

*Für die Ausbeutung der Diamantfelder in Deutsch-Südwafrika hat sich ein neuer Interessent gefunden. Die Hamburger Firma Carl Schöber u. Komp., die eine Reihe von Niederlassungen in Südwestafrika, u. a. auch in Überguinea, besitzt, hat den Reichscolonialamt das gleiche Anrecht über die dortigen Vorkommen zu bewilligen.

*Bei der Stichwahl in Wülstien a. Rh.-Wipperfurth-Gummersbach erhielt der Zentrumskandidat Oberlandesgerichtsrat Max P. 2146 Stimmen, der sozialdemokratische Schriftsteller Dr. Edmund n. 1388 Stimmen.

*Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat die Wahl der Reichstagsabgeordneten Herr Adolf-Heinrich Langen, für ungültig erklärt.

Frankreich.

*Die Deputiertenkammer hat eine Erhöhung der Steuer auf Tabak, besonders auf ausländischen, genehmigt, und nahm einen Artikel an, wonach die Gebühren für die Durchführung von Kaufmannsgütern, die die Grenze östlich bei der Ansicht wie bei der Einfuhr überschreiten, verdoppelt werden.

sich mit halbem Wächeln zu Herrn von Stein wendend, hinau, lieber, statt mich hier zu stehen, das Gehalt um meinen Wächler zurücknehmen, das ich unglücklich ergriffen habe.

*Wenn auch die Gerichte über den Mordstrich des genossenschaftlichen Ministeriums haftenmäßig für unbeschuldig erklärt werden, ist doch nicht zu verkennen, daß sich das Kabinett Asquith nach wie vor in einer sehr schwierigen Lage befindet.

*Amtliche Nachrichten aus Petersburg bestätigen das Gerücht, König Peter von Serbien solle vom Zaren empfangen werden. Der Besuch des Zaren von allen Seiten gemieden Königs wird im März stattfinden.

Balkanstaaten.

*Aus Konstantinopel und Sofia wird übereinstimmend gemeldet, daß die eben einsetzende gemischte Militärkommission ihre Arbeiten rasch durchführen und die Wiederherstellung Grenzverhältnisse verbinden werde.

Japan.

*Die Anstalten des Kaiserzuma auf eine tarifliche Hilfe der indischen Regierung in seinen Streit mit China sind so gering, daß er selbst es vorzuziehen scheint, sich nach Beijing zu begeben und dort seinen Frieden mit dem Oberzaren zu machen.

Graf Ahrenthals Beluch in Berlin.

Ammer wieder wird von französischer und russischer Seite der Versuch gemacht, die Bedeutung des Beluches, den der österreichische Minister des Ausen, Graf Ahrenthal, in Berlin abgelehnt hat, abzumildern, oder aber diesem Beluch eine Deutung zu geben, die Deutschland in ein falliges Licht stellt.

Internationalen Angelegenheiten

ausgesprochen, wobei sich von neuem die Über-einstimmung der in Berlin und Wien herrschenden Auffassungen ergab. Die jüngsten Ent-mündlungen im europäischen Orient haben mancherlei Probleme gestellt, deren Lösung

erforderlich. Von der Orientfrage ausgehend, das es im Interesse der Orientstaaten selbst wie des allgemeinen Friedens liegt, eine solche Lösung auf der geschichtlich gewordenen Grundlage sich vollziehen zu lassen, freies Deutschland und Österreich-Ungarn die

Erhaltung des Machtverhältnisses

im Orient an. Den Bemühungen des jungen konstitutionellen Regiments im türkischen Reich, die inneren Verhältnisse zu heilen und so eine geordnete Entwicklung der kulturellen und wirtschaftlichen Kräfte der Bevölkerung zu sichern, folgt man in Deutschland und Österreich-Ungarn mit aufrichtiger Sympathie und wünscht ihnen einen glücklichen Fortgang.

Bundesverhältnis zu Italien

und die günstige Entfaltung der Beziehungen beider Kaiserreiche zu den anderen Mächten bilden eine breite und zuverlässige Grundlage für die generalistische Gestaltung, daß die Ein-tracht unter den Mächten erhalten bleiben und eine legerische Einwirkung auf die inneren Verhältnisse ausbleiben werde.

gegen die russisch-österreichische Ausdehnung

Stellung nehmen zu können. Einbarer Anstich aber über eine hergeleitete russisch-österreichische Stellung auf dem Balkan eine möglichst harte sei. Das aber ist der Fall, wenn es mit Russland ein Abkommen trifft, was vor der bössigen Krise bestand.

Heer und Flotte.

*Kaiser Wilhelm hat auf Vorschlag des Reichsmarschalls von Bülowen die Besetzung des Bepeln-Verkehrsverkehrs-Lineschiffes, hin bestimmt, daß der im Dienste der Internationalen Meeresforschung stehende Reichsdampfer „Polenid“ als Aufklärungs- und Begleiterschiff der Expedition für die nächsten beiden Jahre in Dienst gestellt wird.

*Die Budgetkommission des Reichstages hat für die Beschaffung von Torpedoschnitzern von Gesamtanschlag von 6 Mill. Mk. die erste Rate von 1 Mill. Mk. bewilligt.

leit einem Jahre trage ich es auf dem Herzen.

*Was denn, Cousin? Das Buret? Nein, meine Güte zu Ihnen! Gekommen war ich hier, wurde aber abgemienen; heute habe ich mich nicht abmelden lassen, denn seit dem Valle ist es mir ganz klar geworden, daß ich nicht länger länger drübe, Ihnen mein Herz und meine Hand anzugewinnen.

*Ich danke Ihnen herzlich, Cousin, und fühle mich unheimlich geehrt, dennoch muß ich Sie bitten, es mir zu verzeihen, daß ich von den drei Dingen, die Sie mir bieten — mit die Blumen annehmen kann. — Seit gestern bin ich die Verlobte des Professors Sonnenfeld.

*Da! rief der Cousin. Seit einem Jahre liebe ich diese Frau und nehme mir täglich vor, es ihr zu gestehen, und nun, da ich mich endlich dazu entschließe, vernehme ich, daß sie seit einem Jahr mit dem Professor verlobt ist, der sie kaum seit vier Wochen kennt. Diesmal habe ich mich wirklich verlobt!

*Ja, lieber Freund, Sie sind wieder einen Schritt zu spät gekommen: aber ich hoffe, Sie werden mir trotz allem Ihre verlobungsglücklichen Wünsche bezeichnen, und ich hoffe ferner, daß Sie bald ein Herz finden möchten, das härter für Sie schlägt, als es das meine vermag. Lieben Sie wohl, Cousin, und seien Sie mir nicht böse!

*Sie reichte ihm ihre Hand, die er küßte an die Lippen führte, worauf er mit stummer Verbeugung sich verabschiedete.

Von Nab und fern.

Obst Kaiser Wilhelm für Wiederherstellung eines französischen Schlosses. Pariser Zeitungen erzählen, daß eine vor Jahren durch Raub in den Besitz der Berliner Hofsammlung gelangte Statue aus dem verfallenen französischen Schloß Montal dem Besitzer der Statue, einem französischen Großindustriellen, der das Schloß wiederherstellen läßt, im Auftrage seiner Regierung zurückgeführt wurde. Der Großindustrielle hat einem anderen gleichwertigen Kunstgegenstand dafür nach Berlin geschickt.

Der wiedererstandene Erbprinz. Eine heitere Episode, in deren Mittelpunkt der etwa elfjährige Sohn des Fürsten von Meiß, Erbprinz Hans Heinrich, steht, wird vom Schloß Fürstentum gemeldet. Große Bestürzung herrschte dieser Tage auf dem Dominium Ober-Ramondorf, als man die Wahrnehmung machte, daß der junge Erbprinz, seinem nächstältesten Spielgefährten, dem Sohne des fürstlichen Stallmeisters, am Vormittage plötzlich verschwunden war. Man nahm sofort in Hilfe der benachbarten Polizeiverwaltungen umfangreiche Nachforschungen nach dem Verbleib der beiden Knaben an, doch gelang es erst in der Nacht, der Kinder wieder habhaft zu werden. Sie wurden im Westfalen-Ramondorfer Forst in Decken eingeführt, scheinbar in einem Felle ausgepackt, das sie sich von Hause mitgenommen und dort aufgeschlagen hatten. Beide wurden sofort nach Schloß Fürstentum zurückgebracht. Wie verlautet, sollte der Prinz mit seinen Eltern demnächst nach Paris fahren; die Heise scheint aber nicht nach seinem Geschmack gemeinet zu sein, so lustig er mit seinem Kameraden das Weite.

Ein Theater-Kindereis. In der Operette „Der Rabe Bauer“, die gegenwärtig im Stadt-Theater in Mainz aufgeführt wird, wurden eine Anzahl Kinder mit, die vor Beginn der letzten Vorstellung plötzlich in den Anschein traten. Sie ließen sich erst bemerken, ihre Kostüme anzulegen, als der ob des Streiks in große Aufregung geratene Direktor verlangte, ihre „Gänge“ zu Ende zu führen. Ein Mitarbeiter der Bühne, der sich zu erhöhen. Ein mittlerweile furchtbar erschrockener Mann, der eine kleine Partierolle des „Heinrich“ erhält für jedes Auftreten das für seine Verdienste ansehnliche Honorar von — einer Mark.

Ein verhängnisvoller Freudenstrauch. Der 17jährige Unteroffizier-Geburts Mann, der sich in Nordbrabant bei Heide l. B. am Urlaub befind wollte, als ein Baumzweig von Ständesamt zurückfiel, wie ihm sichtlich, einen Freudenstrauch absetzen. Das Gewehr erwiderte sich aber vorzeitig und die volle Ladung brach dem jungen Mann in die rechte Seite, er brach tot zusammen und war schon nach wenigen Minuten ein Leiche. Der traurige Fall ergab allgemeine Teilnahme.

Ein Herz eines Schwermädes. In Spinnmühlde im Niederösterreich führte auch der Schneefall das Dach einer Scheune ein, in der Mannschaften der militärischen Establishment des 9. österreichischen Armeekorps untergebracht waren. Mehrere Infanteristen wurden schwer verletzt.

Ein Revolververantwort aus der Kammer Liebe wurde auf die Tochter des Duineser Schloß-Verwalters bei Kärnten zurückgeführt. Aus dem Hinterhalt wurden in der Dunkelheit drei Schüsse abgefeuert, die tödlich trafen. Eine der Kugeln traf ihn in den Rücken und machte die sofortige Überführung der Verletzten in die Meier Klinik notwendig; die Kugel konnte noch nicht gefunden werden. Der Vater ist ein Meierbesitzer-Erbe, der früher in Spinnmühlde war und sich damals um die Gattin des Meierbesizers vergeblich bemühte; er konnte noch nicht ergriffen werden. Seinen Hut und Stock fand man später in der Nähe des Meierbesizers in Stenzen, so daß man Selbstmord annimmt. Die Leiche des Meierbesizers ist angehängelt in der Meier Klinik zu suchen.

Im Neuz getötet. Auf der Militärhöflichkeit in Wien fand ein Pistolenschuß statt,

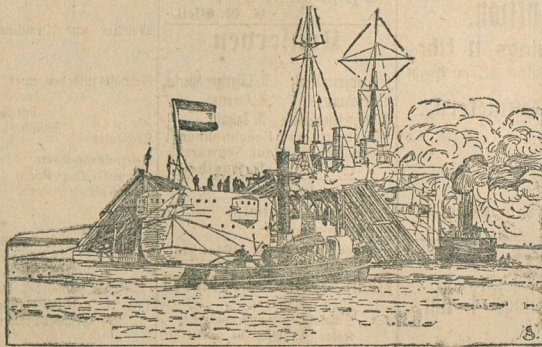
bei dem der Konzipist der niederösterreichischen Linie (Kriegs-) Herrmann Baron v. Wiedenhofer in die Schäfte getroffen wurde. Der Verletzte klagte heftigsten Schmerzen und erlag auf dem Wege ins Spital seinen Verletzungen. Der Getötete war 36 Jahre alt und ein Sohn des berühmten österreichischen Kinderarztes und Hofrats Baron v. Wiedenhofer, der lange Zeit Oberarzt des Kaisers und Hausarzt der Kinder des Kaisers war. Aber der Gegner des Verletzten ist nicht bekannt, da die Polizei die Nachforschungen verweigert. Ursache des Mordes soll eine Dame gemeint sein. Beide Gegner waren Meier-Offiziere und erhielten deshalb für die Austragung des Ehrenhandels die Militärhöflichkeit zugewiesen. Sämtliche Sekundanten waren Offiziere.

Von einem Leoparden zerfleischt. Ein Schweizer Langhaarsbär erlegte sich in der Fabrikmanufaktur Menagerie in Zooliten. Dort wurde der Geißel stark keller, ein Deutscher, beim Reiten eines Königstigers von Leoparden an der Schulter gefaßt. Dem Geißel wurde der linke Arm abgebissen.

Schwerer Bootsunglück. Als dreizehn Arbeiter der Zementfabrik Mel bei Antwerpen in früher Morgenstunden in einem Kahn über den Fluß fuhren, wurde plötzlich ohne Warnungsflug aus dem Kahn ein Frachtkanister mit, der das Fröschkot in den Grund hobte. Von dem dreizehn Arbeitern erkrankten sieben, ein anderer wurde tödlich verletzt.

Amerikanischer Schwimbel. In New

Das Linienschiff „Rheinland“ wird oberwärts gezogen.



S. M. S. „Rheinland“, ein neues, großes Linienschiff der deutschen Marine, das auf der Vulcan-Werft bei Stettin gebaut worden ist, wurde kürzlich mit großer Mühe nach Swinemünde gebracht. Da der niedrige Meeresspiegel der Ober der Ansfahrt des Schiffes für große Hindernisse entgegensteht, mußte der Tugsboot des Bojers vorzeitig werden. Dies geschah, indem das Schiff an beiden Seiten durch je zwei

Seehörner geleitet wurde. Da das Schiff wegen seiner Größe nicht mit eigenem Dampf fahren und nicht sein eigenes Steuer benutzen konnte, mußte es durch drei Seehörner geleitet und durch zwei große Dampfer in der Steuerung unterstützt werden. Der Seehörner-Bojler dauerte fast drei Stunden, die Fahrt von Stettin bis Swinemünde dauerte volle 17 Stunden.

Port ist ein Riesenwunder aufgedeckt worden. Eine neue New York-Bordeaux-Dampferlinie könnte billige Fahrten an, verkaufte Dampferfahrkarten in ganzen Lande und ergrifferte überhaupt nicht. Alle Beteiligten sind nach Europa gekommen und die Bureau geschlossen. Sie müssen nahezu eine halbe Million gemacht haben.

Gerichtshalle.

Hamburg. Ein Nahrungsmittelkäufer und Verkaufsmann hatte sich in der Berlin des Wittchändlers B. vor dem Gericht zu verantworten. Der Angeklagte war gefangen, seit Jahren auf raffinierte Art Milch verkauft zu haben, betritt aber, wesentlich falsches Geld veräußert zu haben. Es konnte dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden, daß er gewußt habe, daß von ihm veräußerte 2-Mark-Falche seien falsch. Er erhielt deshalb wegen Nahrungsmittelkäuferung nur drei Monate Gefängnis.

Stolz l. P. Dem Schwurgericht in Stolz l. P. Angeklagter wurde der Gesangsangehörige Gramon aus Schwanz, der die Anklage des börsigen Gerichtsgebühres, Zuhil, bei einem öffentlichen Angriff auf seine Frau erhoben hat. Die Anklage wurde, Frau Gramon, unter deren Aufsicht sie in der Anstaltsküche beschäftigt war, zu erwidern und indem die Frau im Mann herbeistellte, ging die Anklage mit einem Ringenmesser zu Leibe, so daß Gramon

sich genötigt sah, in der Notwehr von seinem Dienstrevolver Gebrauch zu machen.

Wie Bankkassierer betrogen werden.

Das meist blühende Gold, die fröhlichen Ecken hinter den Kassenscheitern der Bankinstitute haben starke Magnete für unläuterer Elemente. Aber der Bankkassierer ist auf seiner Hut. So zahlreich die Möglichkeiten, ihn zu betrügen, sein mögen, — er ist nicht leicht zu beschwenden, und die Falle, in denen es besonders gefaßten Ganunen gelingen, ihn „hinauszulegen“, sind verhältnismäßig selten. Der „Rechenfeld“, der darin besteht, daß der betrügerische Kunde von dem mit der Einführung einer größeren Summe belästigten Kassierer plötzlich andre Geldorten verlangt, um ihn zu verwirren und daraus Nutzen zu ziehen, verlangt bei dem Bankkassierer nicht. Er läßt sich durch nichts ablenken — erst wenn er die gesamte Summe richtig angefordert hat, ist er für weitere Manipulationen des Kunden zu haben. Falsches Geld erkennt er außerordentlich schnell. Gerade weil ihm sonst gutes Geld durch die Finger läuft, findet er schlechte Stücke ohne Zuhilfenahme des Auges, gewöhnlich nur durch das Gefühl, heraus. Bei Goldmünzen fehlt es in solchen Fällen meist an Gewicht, und alte Silbermünzen fühlen sich leicht an. Erprobten verlangt doch hier und da ein Schwindel. In einer Londoner Bank kam es, wie ein englischer Blatt erzählt, vor einiger Zeit vor, daß fast alle die zahlreichen Kassierer nacheinander für ein Goldstück eine blühende neue Kupfermünze gleicher Größe angenommen hatten. Durch Zufall hätte sich das Geheimnis auf. Die letzten Kassierer eine große Summe Geldern machten die Stunden härtesten Anbranges, und wenn möglich auch schlechten Geldes, bemüht, um ihre Eingehaltungen mit Unterzeichnung des Kupferstückes zu bewirken. Wie weit sie dabei den Glauben ihrer eigenen Augen zur Ablenkung der Aufmerksamkeit benutzte, war nicht festzustellen — genug, es gelang ihr, alle Kassierer nacheinander zu täuschen. Sehr selten sind dieserlei Künste die Fälle, daß sich unter dem Personal selbst unehrliche Elemente finden. Vor einigen Jahren wurde einmal ein junger Bankbeamter dabei ertappt, wie er in Abwesenheit des Kassierers mit Windfäden und gebogener Madel ein Paket Warenten aus dem Kassentraum zu entlocken versuchte. Er entging keiner wohlüberlegten Strafe dadurch, daß die Bankdirektion, die niedrige Köhne zeigte und bei der Verfestigung der Sache eine recht merkwürdige Rolle vor dem Publikum gespielt hatte, es vorschlug, den jungen Mann nach Amerika zu schicken. Einem Kassierer sollte ebenfalls bei der Abrechnung Tag für Tag ein meist nur geringer Betrag, ohne daß er die Ursache hätte erwidern können. Schließlich half auch ihm der Zufall seine Unschuld. Er hatte ihm nämlich ein Buch zur Unterfertigung vorgelegen. Er legte es auf das Kasse, und ganz gewöhnlich dann, wenn gerade einige Iose Geldstücke darauf lagen und nahm es hochvollgezogen Unterfertig wieder weg. Eines Tages war er hierbei etwas ungeschicklich, und der Kassierer sah zu seinem Entkommen auf der Rückseite des Buches eine Münze hinter. Er erwiderte das Buch, um nach der Ursache dieser merkwürdigen Verwechslung zu forschen und fand ein Stückchen Geld, an dem das Geldstück hing. Der Schreiber wurde natürlich sofort entlassen.

Buntes Allerlei.

Wiesty Schulmüssen gibt es gegenwärtig in Deutschland. Davon sind nur fünf bekannt, nämlich in Ansbach, Bamberg, Weingarten, Stuttgart und Würzburg. Ähnliche Schulmüssen findet man in Berlin, Potsdam, Kitzbuh, Wamburg, Breslau, Köln, Danzig, Gleiwitz, Hannover, Königsberg, Magdeburg und in Straubing. Die übrigen Schulmüssen sind sämtlich Bearbeitungen von Weibern und werden aus privaten Mitteln unterhalten.

„Das ist ja wie hineingebauten, Karola,“ sagte er reißend, „was du für eine ungläubliche Kraft in den Fingern hast!“
„Ja, und es waren nicht etwa schlechte oder künstliche Werkzeuge, die das zustande brachten, man sieht die Merkmale jedes Zahnes, und doch ist das Holz recht hart!“ antwortete Frau Karola selbstgefällig.
„Aber bitte, Herr Amtsrichter, das tut nichts,“ ätzte der Advokat mit Bitterkeit, „an dem Staßen siehest du also damals deine Wur aus?“
„Ja, bist kommt ich ja nicht mehr abhandeln — damals!“ antwortete seine Frau mit einem Unisismus, der sein Unheil erklären machte. „Und in irgendeiner Welt mühte ich doch meinem Zorn Luft zu machen, um meine Haltung zu bewahren.“
„Und bei deiner Bläthezeit zu mir meine Werbung um die friebriefliche Frau der Welt mit, ja?“ beantwortete ihn O. Karola, die Stirn des Weibes ist entwischt, sie übertrifft den Bestand des Mannes!“
„Du brauchst deshalb nicht traurig zu sein,“ sagte sie reißend. „Ich will die ein Vergeltungsgelübnis anvertrauen, wir sind als gleich, du kommst also ebenbürtig mit nehmen, wie irgend eine andre, wenn du doch durchnaus verheiratet sein müßtest. Neugierig sind wir alle ohne Ausnahme, soweit ich weiß, und willst du eine friebriefliche Frau finden, so mußt du gar lange suchen. Nehmen wir uns aber im Abtönen vor, einen Mann zu beschreiben, damit er nicht betrauert, so übertrifft unter dich sogar den Bestand eines Advokaten.“

O diese Frauen.

Von Ellen Wägner (Eichbold.)
„Wer Karola!“
„Was lag alles in diesen heißen Worten: Ertrunken, Enttäuschung, Bormur, so daß Frau Karola Wieden aufhörte, ihr Talmäntel zu bearbeiten und ihren Mann anzuhängen.“
„Wer siehst Karola!“ Einwas andres brachte Advokat Wieden nicht hervor. Er war zu benommen. Das ist also sein Musterbild, das erwidert sein kalte aber berstet von ihm verdrängte Schwärmen, wie Neugier und Selbstgefühl erst ertrappe er sie dabei, wie sie Gefehelungen, verhandlungen und andre Bapiere einseht, die er in wollen Vertrauten zu ihrer Disposition während seiner kurzen Abwesenheit auf dem Tische hatte liegen lassen. Ihn als er ihr beständig mitde, hoch erbeigter Worte, daß er heute eines Mittags, eines fremden Karola, sein hilfloses und unvernünftigen Gehörgriffen, und grundfalschen Schlußfolgerungen, mit Tadeln, unüberprüften Befehlen, Zerkleisen des Talmäntels und Ähnlichem.“
„Wer beste Karola, du bist nicht du selbst.“
„Ja,“ antwortete sie heftig, „nun bin ich ich selbst, zum ersten Male, seitdem wir verheiratet sind.“
„Ach hin wie aus den Wolken gefallen. Du der verächtlichen weißlichen Schwärze verfallen, die man Neugier nennt, du, die du meine Bewunderung erwarb, indem du einen ganzen Tag lang einen Brief von mir unteroffnet in“

der Falche behieltst, obwohl er meine Werbung enthalten konnte. Schwester Karola hat es mir selbst erzählt.“
„Das war ja gerade meine Arbeit, daß sie das tue. Ich konnte ja deinen Geheimnis, und ob ich nicht sicher war, daß dieser Brief keine Werbung enthielt, wollte ich es einrichten, daß der nächste sie jedenfalls brachte,“ antwortete Frau Karola mit einer Offenheit, die ihren Mann entsetzte.
„Aha,“ sagte er und sperrte die Augen auf wie ein Wilder, dem plötzlich die Birne von den Augen fällt. „Wenn die Sache mit dem Briefe Berechnung war, so war es vielleicht auch die zum Mitleidigen bei denen Eltern, als ich nach dem Staßen um dich fragte.“
„Was meinst du nun?“ fragte Frau Karola mit abgerundeten Schelen.
„Deiner erinnert du dich wohl? Du katest ein entschändertes Meid an, hellrote Seide mit etwas dünnen, salzigen —“
„Giffon,“ sagte sie mitleidig.
„Ja, was es auch war, du hast jedenfalls reißend und lieb darin aus. Nun Wieden, lagte ich zu mir selbst, ist die rechte Stunde da, um zu erfordern, ob das kleine Fräulein Karola eine passende Frau für einen Advokaten ist. Neugierig ist sie nicht, das weiß ich schon, nun will ich erproben, ob sie auch die hülle, milde Gemüthsart hat, die ein Advokat in seinem anstrengenden Beruf bei seiner Frau finden muß.“
„Nun, das sind ja schöne Besinnungen, die du da machst,“ rief Frau Karola. „Was Wieden lag mit Bittern eine dunkle Freude in ihre Wangen steigen, du hast also mit Arbeit“

* Unberechnigter Nachdruck wird verweigert.

Freibank.
 Donnerstag nachmittag von 2 Uhr ab, minderwertiges Rindfleisch in gekochtem Zustande.
 Die Vollziehverwaltung, Dr. Schaffer.

Streu-Verpachtung.
 Montag, den 14. März, vorm. 10 Uhr
 sollen auf Uthausener Auer
 ca 30 Morgen Nadelstreu
 in einzelnen Partien öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Sammelplatz 9 1/2 Uhr im Gasthof zu Uthausen.
 Richard Teller.

Rutz- und Brennholz-Auktion.
 Dienstag, den 8. März, vormittags 11 Uhr
 sollen auf dem in der Markt Schmelz, nahe dem Gasthof „Zum Wachtmeister“, gelegenen Partholtsplan
 46 Bauftämme mit ca. 22 Festmetern,
 6 Meter kiefern Kollholz,
 20 gute Langhaufen
 öffentlich meistbietend verkauft werden. Sammelplatz: Der Gasthof „Zum Wachtmeister“.
 Der Gemeindefkirchenrat von Gommel.
 Meyer.

Reisig-Verkauf.
 Donnerstag, den 3. März, nachmittags 1 Uhr
 soll in meinen Schlägen bei Rotta (Müllers Pläne)
 Brennholz, Kollholz, sowie
 das Reisig —
 in mehreren Rabeln meistbietend verkauft werden.
 G. A. Rudolph, Gräfenhainichen.

Gelegenheitskauf.
 2 gebrauchte Drillmaschinen
 gut repariert, hat zu verkaufen
 Theodor Donner, Maschinenbananstalt Ratzsch (Elbe).
 Richard Blüthgen,
 Samenhandlung
 Wittenberg, Coswigerstr. 11
 empfiehlt für den Frühjahrsbedarf
 alle Sorten Klee samen
 unter Garantie für Echtheit und Reinheit.
 Alle landwirtschaftlichen Saaten
 in prima Qualitäten.
 Brassamen
 in vorzüglich gereinigten Marken.
 Gräsermischungen
 für Weiden, Weiden, Rosenplätzen.
 Futter-Runkelrüben samen
 nur in äußersten Züchtungen.
 Gemüse-, Garten- und Blumen samen in reicher Auswahl.
 Alle Saaten sind von letzter Genie, in bester und zuverlässiger Beschaffenheit.
 Obstbäume, men, Birnen, Äpfeln, Pfirsichen, hochstämmig und niedrig, Vindeln, Kastanien, Eichen, Alkaten, Ahorn, veredelte Pflaumen und Trauerbäume, Herkräuter, vered. Lebensbäume und andere Nadelholzer empfiehlt
 Otto Reichert, Gärtnerei u. Baumschulen,
 Bad Schmiedeberg.

Verzinktes Drahtgeflecht,
 Stacheldraht, Guanostrenkörbe, Schippen, Spaten, Düngergabeln, Schleifsteine, kupferne und eiserne Waschkessel, Dachfenster, Schrotsägen, Bügelsägen, Spansägen, Baumsägen, einzelne Sägeblätter
 Ernst Hesse.

Zigarrenbeutel
 mit und ohne Firmendruck liefert die
 Buchdruckerei des „General-Anzeiger“.

Frühjahrs-Neuheiten * in wunderbaren Mustern schon jetzt erhalten.
 Tüll- und Spachtelstoffe in allen Farben. Einsätze und Spitzen in Tüll, Spachtel und Valenciennes.
 Soutache- und Tressenknöpfe alle Grössen und grosses Farbensortiment, Stickerei- und Soutachebesätze in reicher Auswahl.
 Zur Konfirmation: Korsetts, Handschuhe, Schleifen, Krawatten, Wäsche.
Paul Leonhardt Nachfolger, Wittenberg.

Einen jungen starken
Zughund
 5 Monate alt
 verkauft W. Seydman Lebnigkeitz

Zum Waschen
 empfiehlt
 alle Sorten Riegel-Seifen,
 weiße und gelbe Faß-Seife,
Seifenpulver
 in 1 Pfd. und 1/2 Pfd. Paketen.
Perfil, Soda, Bleichsoda, Blizblanz
 noch zu sehr billigen Preisen
 C. G. Pfeil.

Konserven
 als
 ff. Stangenspargel, ff. Leipziger Allerlei,
 ff. Brechspargel, ff. Carotten,
 ff. junge feine Erbsen, ff. Spinat,
 Schnitt- und Brechbohnen
 empfiehlt billigt Paul Schwarze,
 Inh.: Joh. Kaufhold.

Sauerkohl, Speisewiebeln, Kunstthong
 empfiehlt **J. G. Glanbig.**
Hochf. Speise-Schokoladen
 Hochf. Schokolade,
 Schokoladen-Suppenpulver,
 Kakao, 1/2 Pfd. 30 u. 40 Pf.
 empfiehlt Ernst Weber.

Fr. Genzel Zahn-Atelier.
 Korrektion (Geraderichten) schiefstehender Zähne
 Reparieren und Reinigen der Zähne.
 Vollständig schmerzloses Zahnziehen, Nervtöten.
 Plombieren in Gold, Silber, Kupfer u. Amalgam.
 Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte.
 Umarbeitung getragener Ersatzstücke.
 Reparaturen werden sauber ausgeführt.

Futterfalk
 Marke A und B
 Knochenpulver — Viehfalz — Viehtheon — Leinöl — Weizenmehl — Futterzucker
 Drusepulver — Brunnpulver — Wachholderbeeren
 Wachholderbeerenpulver uho.
 empfiehlt **Wilhelm Becker.**

Ein schlechter Magen kann nichts vertragen
 und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfschmerz u. dergleichen. Dagegen bringen
Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen.
 Verzüglich erprobt! Beliebt wirtendes, verdauungsförderndes und magensäureförderndes Mittel.
 Paket 25 Pfg. bei
 C. G. Pfeil, Kemberg.

Gemeinnütziger Verein.
 Freitag, den 4. März, abends 8 Uhr **Versammlung** im Matscheller.
Beisprechung über das Heimatsfest.
 Der Vorstand.

Ländliche Spar- und Darlehnskasse Kemberg
 (C. G. m. b. H.)
Vermögensbilanz am 31. Dezember 1909.

Kassenbestand		1626,45 Mt.
Debitoren	Guthaben in laufender Rechnung bei Genossen	10309,87 "
	" für Darlehen bei Genossen	4667,31 "
	" für Waren bei Genossen	1230,00 "
	" bei der Genossenschaftsbank	15089,90 "
Mobilien- und Utensilien-Konto	für eigene Geschäftsanteile	600,00 "
	" "	203,58 "
Summa der Aktiva		33720,11 Mt.
Passiva.		
Geschäftsguthaben eines noch nicht eingetragenen Genossen	der Genossen	5,00 Mt.
	" ausstehender Genossen	10,00 "
Kreditoren	(Schuld für Spareinlagen	25742,32 "
	" in laufender Rechnung an Genossen	7033,13 "
Reservefonds-Konto	" "	149,05 "
	Betriebsrücklage-Konto	125,56 "
Genossenschaftler-Konto	" "	75,00 "
	Summa der Passiva	33720,11 Mt.

Mitgliederbewegung:
 Zahl der Genossen am 1. Januar 1909: 35
 Zugang: 14 Abgang: 2
 Zahl der Genossen am 1. Januar 1910: 47
 Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die Geschäftsguthaben um 115 Mt. und die Haftsumme um 4600 Mt. vermehrt.
 Die Gesamthaftsumme aller Mitglieder betrug am Jahresabschluss:
20 500 M.
 Kemberg, den 27. Februar 1910.

Ländliche Spar- und Darlehnskasse Kemberg, C. G. m. b. H.
 H. Schütze. H. Wierzbicki. Alb. Vögel.

Friedrich Heym, Kemberg
 empfiehlt zur Aussaat:
 ♦ Sandluzerne, Ceradella, Kleienpögel oder Kleiung, Buchweizen oder
 ♦ Heideforn, Edendorfer Kleienwalzen, Oberdorfer runde und dicke
 ♦ Herbst oder Weiserbüben, Gewürz- und Küchengräuter, Salate, Kohl-
 ♦ sorten, Rüben und Wurzelgewächse, Gurken, Kürbis, Zucchini und
 ♦ Borree, Erbsen, Bohnen u. Strohweizen, Blumen- u. Biergassamen.
 Sämtlicher Samen ist sortenreicht und keimfähig.

Jede sparsame Hausfrau verwendet heute
Steinbachs Wasch-Extrakt.
 Rote Packung mit den 3 Spaten.
 Garantiert reine Fabrikat, macht die Wäsche blendend weiss.
 1 Pfund = 20 Pfennige.
 Man achte genau auf Firma und Schutzmarke.
 F. E. Steinbach, Leipzig.

Stenographen-Verein
 „Stolze-Schrey“, Kemberg.
 Am Donnerstag, den 3. März, findet im „Matscheller“ eine **dringende Versammlung** statt. Anfang 9 Uhr abends. Der Vorstand.

Schützenhaus.
 Sonntag, den 13. ds. Mts.
Fastnachten.

Sonntag, den 6. März
Fastnachten,
 wozu freundlichst einladet
Ernst Richter.

Preuß. Krone
 Sonntag, den 6. März
Bockbierfest,
 wozu freundl. einladet
Max Scheider.

Zur Hopfenblüte.
 Sonntag, den 6. März, ladet zum
Bockbierfest
 freundlichst ein
 G. Trner.
 Bockmilch gratis.

Dieses Jahr habe ich, wegen dem zeitigen Osterfest, alle
 * **Frühjahrs-Neuheiten** * in wunderbaren Mustern schon jetzt erhalten.
 Tüll- und Spachtelstoffe in allen Farben. Einsätze und Spitzen in Tüll, Spachtel und Valenciennes.
 Soutache- und Tressenknöpfe alle Grössen und grosses Farbensortiment, Stickerei- und Soutachebesätze in reicher Auswahl.
 Zur Konfirmation: Korsetts, Handschuhe, Schleifen, Krawatten, Wäsche.
Paul Leonhardt Nachfolger, Wittenberg.